

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XI.

Agria tau L.

Aus fünf am 16. I. 29 ins mäßig warme Zimmer genommenen Puppen schlüpften die Falter am 6. (♂♂), 10. (♂♂) und 16. II. (♂). Die ersten drei Falter erschienen morgens früh, um 6 und 8 Uhr, während der letzte Falter nach einer Erschütterung des Puppenkastens abends schlüpfte. (Peking, Pahlet.)

Zwei am 21. I. 29 ins warme Zimmer genommene Puppen ergaben die Falter, zwei ♂♂, am 1. II. 29. (Josef Kettner, Kunnersdorf.)

Sphinx ligustri L.

Eine am 16. I. 29 ins mäßig warme Zimmer genommene Puppe ergab den Falter, ein ♀, am 16. III. 29, nachmittags, (Peking, Pahlet.)

Celerio euphorbiae L.

Drei am 16. I. 29 ins mäßig warme Zimmer genommene Puppen ergaben die Falter sämtlich am 19. III. 29, ♂♀♀. Die Falter schlüpften nachmittags. (Wie vor.)

Galleria mellonella L.

Eine am 16. I. 29 ins mäßig warme Zimmer genommene Puppe ergab den Falter am 19. III. 29, ♀. (Wie vor.)

Eudia (Saturnia) pavonia L.

Eine am 21. I. 29 ins warme Zimmer genommene Puppe ergab den Falter am 28. I. nachmittags; ♂. (Josef Kettner, Kunnersdorf.)

Amorpha (Smerinthus) populi L.

Eine am 21. I. 29 ins warme Zimmer genommene Puppe ergab den Falter, ♀, am 5. II. 29, nachmittags. (Wie vor.)

Mimas tiliae L.

Zwei am 21. I. 29 ins warme Zimmer genommene Puppen ergaben die Falter, ♂♂, am 6. II. 29. Die Falter schlüpften nachmittags. (Wie vor.)

Stauropus fagi L.

Eine am 14. I. 29 ins warme Zimmer genommene Puppe ergab den Falter am 29. I. 29. (Wie vor.)

Hyoicus pinastri L.

Drei am 21. I. 29 ins warme Zimmer genommene Puppen ergaben die Falter am 10. und 11. II. 29. (Wie vor.)

Dicranura vinula L.

Zu der auf Seite 156 des Anzeigers gleichen Jahrganges (Mitt. X. d. Stelle) mitgeteilten Beobachtung möchte ich folgendes erwähnen: Ich hatte schon mehrere Jahre regelmäßig eine größere Anzahl Raupen verschiedener Größe gesammelt und dann weitergezogen, aber noch niemals, weder beim Fang, noch bei der Zucht bemerkt, daß eine Raupe eine Flüssigkeit ausspritzte. Erwähnt fand ich diese Fähigkeit zwar, stand ihr aber zweifelnd gegenüber. — Im August 1925 fand ich nun an einem total kahl gefressenen Weidenschößling eine ausnehmend große und starke *Vinula*-Raupe. Ich näherte mich ihr, doch bevor ich sie noch berühren konnte, wendete mir die Raupe ihren Kopf zu und spritzte mir einen starken Strahl Flüssigkeit ins Gesicht. Nur dem Umstande, daß ich Augengläser trug, hatte ich es zu danken, daß nichts davon in die Augen gelangte. An den Gläsern wie überall im Gesicht hingen große Tropfen, die auf der Haut indessen keinerlei Wirkung äußerten. Ich gab die Raupe nun in eine Schachtel. Nach ca. vier Stunden hatte sie sich schon völlig braun verfärbt. Als ich sie dann herausnehmen wollte, spritzte sie nochmals einen starken Flüssigkeitsstrahl nach mir. Am nächsten Tage war sie eingesponnen. Seither hatte ich kein solches Erlebnis mehr. Es scheint mir daher, als ob nur unmittelbar vor der Verpuppung stehende Raupen diese Fähigkeit besitzen. Mir schien, als ob der Strahl aus dem ersten Segment hinter dem Kopfe austrat. (Franz Hollas, Teplitz-Schönau.)

Orgyia antiqua L.

Mitte April d. J. brachte ich drei gefundene Eigelege dieser Art heim. Alle Eier waren voll, wie ich mich durch Zerdrücken einiger Exemplare überzeugte. Anfangs Mai begannen die Eier des einen Geleges die Räumchen zu entlassen; aber nur wenig Räumchen erschienen, von den 370 Eiern entließen nur 90 die Raupen. Aus den beiden anderen Gelegen schlüpfte überhaupt

kein Tier. Sollte hier vielleicht die heurige Kälte (hier unter minus 30 Grad C.) die Schuld tragen? (Wie vor.)

Seit mehreren Jahren ist es mir schon aufgefallen, daß aus den überwinterten Eigelegen, sei es, daß dieselben vor oder nach dem Winter eingetragen, sei es, daß die geschlüpften Eigelege im Freien gesucht wurden, nicht sämtliche Räumchen schlüpfen, sondern stets ein Teil der Eier ungeschlüpft übrig bleibt. Ende April 1929 schlüpfte mir aus einem solchen Ei eine kleine Schlupfwespe, die ich der „Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung“ einsandte, deren Bestimmung noch aussteht. Vielleicht ist die genannte Erscheinung des Nichtschlüpfens wenigstens zum Teil auf diese Parasitierung zurückzuführen. — Eigenartige sexuelle Instinkte beobachtete ich vom 23. bis 25. VI. 29 bei frischgeschlüpften Faltern. Zwei wenige Stunden alte, mit Unterscheidungsmerkmalen versehene ♂♂ „A“ und „B“ brachte ich mit einem frischgeschlüpften ♀ „a“ zusammen. Nach zwei Minuten hatte „A“ das ♀ gefunden, setzte sich parallel neben das ♀, krümmte den Hinterleib seitlich hinüber und sogleich war die Vereinigung vollzogen. Die Tiere saßen jetzt mit hufeisenförmig gekrümmten Hinterleibern da. Die Kopula dauerte 20 Minuten. Das ♀ „a“ begann wenige Stunden darauf mit der Eiablage. Am nächsten Tag setzte ich ein frischgeschlüpftes ♀ „b“ zu den drei Tieren. Der ♂ „B“ wurde nach etwa 10 Minuten durch das ♀ „b“ sexuell erregt und versuchte krampfhaft mit dem mit der Eiablage beschäftigten und also spröden ♀ „a“ in Kopula zu gehen, was ihm nicht gelang. Das ♀ „b“, erregt durch die Nähe der ♂♂, streckte während dieser Zeit ständig seine Genitalien aus dem Abdomen und suchte die ♂♂ anzureizen. Gewaltsam konnte ich den ♂ „B“ nur von seinem Vorhaben abbringen und aufscheuchen. Sofort fand er das ♀ „b“ und ging mit ihr in Kopula in der oben erwähnten Stellung. 55 Minuten dauerte die Vereinigung. Zwei Minuten nach der Trennung hatte sich das bisher bewegungslose ♂ „A“ mit dem ♀ „b“ vereinigt. Diese Kopula dauerte 40 Minuten. Etwa 15 Minuten nach der Trennung begann das ♀ „b“ mit der Eiablage. Um das Maß voll zu machen, wurde am nächsten Vormittag eine vierte Kopula eingegangen. Der ♂ „B“ kopulierte das ♀ „b“, das mit der Eiablage beschäftigt war. Die Kopula war fest, wie ich durch Untersuchung bestätigen konnte. Nach halbstündiger Abwesenheit fand ich die Vereinigung gelöst. Diese Beobachtung zeigt, wie weit die Paarungsgier bei den ♂♂ der Arten gehen kann, bei denen infolge Flugunfähigkeit der ♀♀

der ♂ allein für die Fortpflanzung Sorge zu tragen hat. (W. Lommatzsch, Frankfurt a. M.)

Adopaea thaumas Hufn.

Eine Kopula, an einem Grashalm sitzend, fand ich am 28. VI. 1929 nachmittags um 4 Uhr im Stadtwald bei Frankfurt am Main. (Wie vor.)

Cochlidion limacodes Hufn.

Am 28. VI. 1929 fand ich im Stadtwald bei Frankfurt a. M. nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Kopula an einem Buchenstamm, ziemlich dicht über der Erde. Das ♀ saß mit dem Kopf nach oben, das ♂ ließ sich frei herunterhängen. Im Giftglas war das ♂ der aktive Teil. Die Kopula wurde nicht gelöst. (Wie vor.)

Dasychira pudibunda L.

Im Anschluß an meine Ausführungen auf S. 155 d. IX. Jahrg. dieser Zeitschrift (Veröffentlichung X. der Stelle) möchte ich noch folgende in der Zwischenzeit ermittelte Daten bekanntgeben. Sie lassen leider keine völlig einwandfreien Schlüsse hinsichtlich der von mir aufgeworfenen Frage, ob aus norddeutschen braunen Raupen auch die Stammform schlüpft, zu, da ich infolge ungewöhnlichen Platz- und Zeitmangels im vorigen Herbst und meiner Übersiedlung nach Frankfurt a. M. im Frühjahr d. J. den Raupen und Puppen nicht die genügende Sorgfalt widmen, vor allem die Raupen nicht nach der Farbe separieren konnte. Die Pappschachtel mit den Raupenkokons zwischen Buchenblättern wurde den Winter über im Zimmer, und zwar zumeist in einem ungeheizten aufbewahrt. Trotzdem darf man in gewisser Weise von Treibzucht den Freilandverhältnissen gegenüber sprechen. 23. III. 29: 2 Krüppel (♀ ♀) geschlüpft, davon das eine Tier Typus, das zweite f. *concolor* Stgr. Abends ein weiteres ♀ der Stammform geschlüpft. 1. IV.: 1 *concolor*-♀ geschlüpft; Schlüpfzeit abends. 2. IV.: 1 ♂ der f. *concolor* Stgr. geschlüpft. 4. IV.: 1 ♀ Stammform und 1 ♀ f. *concolor* Stgr. geschlüpft; Schlüpfzeit zwischen 8 und 10 Uhr. Verschiedene ♀ ♀ legten in großer Zahl Eier ab, die aber trotz Zusammenseins mit ♂♂ sämtlich unbefruchtet waren. Mitte April öffnete ich die Puppenschachtel zur genaueren Durchsicht — ich hatte bisher immer nur die geschlüpften Falter herausgenommen, war aber leider nicht dazugekommen, festzustellen, aus welchen Kokons dieselben geschlüpft waren — und konnte folgendes Er-

gebnis feststellen (die Tagebuchnotizen vom Herbst 1928 sind leider ungenau und nicht verwertbar): Im Herbst 11 Raupen eingetragen; 3 (gelbe) unverpuppt eingegangen, 8 Raupen versponnen und verpuppt. Von diesen 8 Kokons bestehen zwei aus ganz braunen Haaren, stammen also von dunklen Raupen; 7 Falter schlüpfen. Im ersten Kokon, von einer braunen Raupe, war die Puppe infolge einer Pilzkrankheit abgestorben. — Diese Daten gestatten leider nur den Schluß, daß aus gelben Raupen auch die f. *concolor* Stgr. schlüpft, was ich schon immer beobachtet hatte. Für das umgekehrte Verhältnis fehlt für norddeutsche Tiere immer noch ein Beweis. — Wenn ich diese dürftigen Notizen bekanntgebe, so geschieht es in der Absicht, andere Entomologen in Norddeutschland zur genaueren Verfolgung dieses Problems an Hand von größeren, zahlenmäßig festgelegten Zuchten anzuregen, da es mir leider nicht mehr vergönnt ist, in Norddeutschland zu sammeln und so selbst mich der *pudibunda-concolor*-Frage zu widmen, die nur in Norddeutschland, wo *concolor* häufig ist, gelöst werden kann. — Hier bei Frankfurt am Main war *pudibunda* im Mai in Buchenwäldern (Stadtwald u. a.) ungemein häufig als Falter anzutreffen, unter diesen aber auch nicht ein einziges dunkles Exemplar. Wie mir Herr Aue als langjähriger Frankfurter Sammler versicherte, hat er seit langer Zeit trotz des häufigen Vorkommens des Rotschwanzes kaum je ein verdunkeltes Stück gefunden. Am 20. V. 29 fand ich ein Pärchen, Stammform natürlich, an einer Buche um 11 Uhr in Kopula; das ♀ saß, wenn ich mich recht erinnere, mit dem Kopf nach oben, die Flügel unter die des ♂ gelegt. (Wie vor.)

Drepana falcataria L.

Am 16. V. 29 fand ich im Schwanheimer Walde nachmittags ein ♀ auf der Oberseite eines Birkenblattes sitzend. Desgleichen fand am 25. V. auf einem gemeinsamen Ausflug in den Stadtwald bei Frankfurt am Main Herr Aue gegen 17 Uhr eine Kopula an einem Baume, etwa 50 cm über dem Erdboden. Von den hieraus erzielten Eiern erhielt ich durch die „Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen“ 15 Stück, die vom 3. VI. ab schlüpfen. Den Räumchen, die in einem Reagenzgläschen mit Watteverschluß gehalten wurden, wurde Birke gereicht. Die Tiere verschmähten aber ausnahmslos das Futter, obwohl ich wenigstens die letzten fünf Tiere ganz im Dunkeln hielt, und gingen ein. (Wie vor.)

Drepana cultraria F.

Der ♂ flog im Mai d. J. in den Buchenwäldern bei Frankfurt am Main vom Mittag ab bis in die Abendstunden hinein ziemlich häufig, wobei es sich meiner Beobachtung nach nicht um aufgescheuchte Tiere handelte. Dagegen sprechen auch die Funde zweier Kopulen am 7. V. gegen 16 und am 12. V. gegen 17 Uhr an Buchenstämmen, etwa 50 cm vom Erdboden entfernt. Demnach wird die Kopula — der Frühjahrsform wenigstens — wohl oft, wenn nicht stets nachmittags eingegangen, und zwar nicht nur bei Tieren der Berliner Gegend (Handbuch für den praktischen Entomologen, IV, 82). Da von *D. falcataria* L. das gleiche zu melden ist (s. o.), so dürfte wohl auch allen anderen heimischen *Drepaniden* die gleiche Gewohnheit zukommen. Hier bietet sich also für den Entomologen noch ein nettes und lohnendes Betätigungsfeld, damit im angekündigten Nachtrag zum „Handbuch“ die mangels hinreichender Veröffentlichungen zum Teil recht spärlichen, vielleicht zum Teil sogar unrichtigen Angaben über die *Drepaniden*, die bisher sehr vernachlässigt zu sein scheinen, ergänzt und berichtigt werden können. — In der Zeit vom 7. bis 16. V. legte das eine ♀ ca. 80 bis 100 Eier ab, die von ziemlich ovaler Gestalt und gelbgrüner, nach drei Tagen in rotbraun umschlagender Farbe sind (der gleiche Färbungswechsel gilt auch für *D. falcataria* L., deren Eier und frischgeschlüpfte Raupe sich meinen Beobachtungen nach kaum von den entsprechenden *cultraria*-Stadien unterscheiden). Die Ablage erfolgte zumeist auf die Blattoberseite oder an die Ränder, einzeln oder zu zweien, höchstens und selten zu 3 bis 5 Stück. Vor dem Schlüpfen werden die rotbraunen Eier grauschwarz, und es schimmert der Raupenembryo durch die Schale durch. Das Schlüpfen erfolgte vom 18. V. ab; die Eischale wird für gewöhnlich nicht gefressen. 1. Kleid: Länge $1\frac{1}{2}$ mm; der ziemlich große Kopf hellbraun, Körperfarbe dunkel- bis schwarzbraun. An den Stigmen finden sich hellere Flecken. Die Mundwerkzeuge erscheinen noch heller als der Kopf selbst. Auf dem ersten Segment liegen dunkle Flecken, ebenso auf dem vorletzten Segment. Die kleinen Raupen spinnen ziemlich lebhaft und haben die Eigentümlichkeit, die letzten Segmente mehr oder weniger steil aufgerichtet zu tragen. Sie fressen in die Blätter Löcher, wobei sie die Epidermis der einen Blattseite stehen lassen. Die aus allen abgelegten Eiern geschlüpften Räumchen, die sämtlich im Dunkeln in einem Reagenzglas mit Wattebauschverschluß gehalten wurden, nahmen zu etwa 50 Prozent das ihnen gereichte

Futter, Buche, an, gingen aber nach einigen Tagen bis auf ein Exemplar ein. Dieses Tier häutete sich am 29. V.: Länge etwa $2\frac{1}{2}$ mm, Kleid nicht wesentlich vom ersten verschieden, die hellen Seitenflecke treten etwas stärker hervor. Diese Raupe ging mir aber leider auch noch am 3. VI. ein. Da das Futter, Buche, ungewein leicht welkt — Eiche ist nicht viel besser, Linde ist noch nicht erprobt worden —, so dürfte die Eizucht im Glase überhaupt sehr schwierig sein. Das Ausbinden an der lebenden Pflanze mag wohl, wie auch im „Handbuch“ vermerkt, das Empfehlenswerteste sein. Das dürfte auch für *D. falcataria* L. gelten. (Wie vor.)

Hemithea strigata Müll.

Am 22. V. 29 fand ich im Enkheimer Wald bei Frankfurt am Main eine fast erwachsene Raupe an einem niedrigen Buchenbusch (*Fagus silvatica*). Die gelb und braun gefärbte Raupe gleicht täuschend den Knospenhüllen der jungen Buchenblätter. Bald nach dem Eintragen häutete sich die Raupe, die ich in einer Pappschachtel mit Gaze hielt und mit Buche und Linde fütterte. Buche wurde den Beobachtungen nach bestimmt angenommen; die Raupe spann sich zum Fressen zwischen die Ränder zweier Blätter ein. Am 6. VI. verpuppte sich nach etwa zwei Tagen bewegungsloser, zusammengeschrumpfter Haltung und verfärbtem Aussehen die erwachsenen $2\frac{1}{2}$ bis 3 cm lange Raupe und ergab eine schlanke hellgelbe Puppe von 1,3 cm Länge mit feiner dunkler Rückenlinie und kurzer Spitze am Hinterleibsende, aus der am 19. VI. nach dreizehntägiger Puppenruhe in den Nachmittagsstunden ein ♀ schlüpfte. (Wie vor.)

Graellsia isabellae Graells.

Bezüglich der Futterpflanze dieses Tieres findet sich überall die Angabe: *Pinus maritima*. Das ist falsch! *Pinus maritima* kommt an den Flugplätzen der *isabellae* garnicht vor, und an anderen Stellen, wo diese Pflanze wächst, gibt's wieder keine *isabellae*. Die Futterpflanze ist unsere gewöhnliche *Pinus sylvestris*, welche in der Sierra alta bei Albarracin in Arragonien, wo *isabellae* zahlreich vorkommt, große Bestände bildet. (Fritz Wagner, Wien.)

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 333-339](#)